

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Klaus

New York, 1939-05-25

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

The Bedford
118 EAST 40TH STREET
NEW YORK

25.V.39.

Lieber Kesten,

gestern habe ich schon an Landauer geschrieben und ihm ein bisschen davon erzählt, wie traurig und betrübt es aussieht, hier bei uns. Aber ich will auch Ihnen, und vor allem Ihnen, noch einen Gruss sagen - damit Sie doch wissen, dass ich sehr an Sie denke. Ich bin sicher, dass Tollers Tod einen grässlichen Schock für Sie bedeutet, und dass es Sie sehr traurig macht - und zu lachen hatten wir schliesslich schon vorher nichts ... Ich glaube er hat eigentlich von niemandem mit so unbedingter Freundschaft und so viel Nettigkeit und echter Herzlichkeit gesprochen wie von Ihnen. Er mochte Sie furchtbar gern, und er wusste irgendwie, dass Sie ganz zu ihm gehalten haben, und dass Ihr sonst doch eher boshafter Mund von zärtlicher Eloquenz ^{überquoll} ~~war~~, wenn auf ihn die Rede kam. Hätte er hier ein paar Freunde wie Sie gehabt, so hätte "das" vielleicht nicht geschehen müssen... (vielleicht auch doch ...)

- Seine Depression hatte diesmal von Anfang an den ausgesprochen mörderischen Charakter, und es war keine Frau da, um ihn zu trösten, Christiane wollte nicht mehr ~~zu~~ ihm zurück. Dazu kam die Erfolglosigkeit - die freilich lange nicht so komplett war, wie er sich das

"Visit the New York World's Fair 1939 - May to November"

in schwarzer Stimmung einbildete. Immerhin, es war scheuss-
lich für ihn, dass sein letztes Stück - das er für eines
seiner allerbesten hielt - nicht gespielt werden sollte.
Und die Politik, und was nicht alles sonst, Sie können es
sich ja denken..... Dazwischen war er manchmal noch ganz
vergnügt. Das letzte Mal, dass ich ausführlich mit ihm bei-
sammen war, fand ich ihn relativ glänzend gelaunt. Wir
machten eine Tour nach Washington, die ganze P.E.N.-
Gesellschaft. Es gab eine Party im White House, und wir
würden dem Präsidenten vorgestellt, und Mrs. Roosevelt war
sehr charmant. Toller interessierte sich für alles. Nach
dem Lunch machten wir eine Spazierfahrt - er und ich
und die liebe Annette Kolb und die imposante Dorothy
Thompson, und betrachteten uns allerlei blöde Sehens-
würdigkeiten, und er interessierte sich wieder für alles,
und sagte gescheite Sachen, die Dorothy Thompson nachher
alle in einem recht schönen Nachruf zitiert hat. Dann
war ich noch den Abend mit ihm zusammen bei Leuten -
ohne die P.E.N.-Kollegen - , und wir fuhren im Zug nachts
zusammen nach New York zurück - er und ich - , und am
nächsten Morgen, in New York, beim Frühstück, in einer
Cafeteria, war er wieder sehr traurig, hatte im Zug auch
keinen Augenblick geschlafen. Das ist das letzte ~~Mal~~ Mal

(gewiss)

The Bedford
118 EAST 40TH STREET
NEW YORK

dass ich ihn ausführlich gesehen habe. Es ist jetzt ungefähr zwei Wochen her. Merde alors.

....Landshoff's Zustand war schrecklich, ich bin auch immer noch sehr in Sorge um ihn; es geht aber vielleicht doch schon ein bisschen besser. Er liegt jetzt hier bei uns, im Hotel. Aus seiner idiotischen und sehr unangenehmen Hummern-Vergiftung wird jetzt eine reguläre Gelbsucht - was natürlich mit seiner psychischen Verfassung zusammenhängt und wiederum auf sie einwirkt... Er spricht sehr oft von Ihnen, und hat mich ausdrücklich gebeten, Ihnen zu sagen, wie viel und herzlich er an Sie denkt, und dass, gleich bei der Nachricht von Tollers Tod, einer seiner ersten Gedanken gewesen ist, wie schmerzlich Sie davon getroffen sein werden.

....Sonst fällt mir nichts ein. Das Abscheuliche ist, dass man bei aller Betrübtheit auch noch so geschäftig sein muss. Den ganzen Tag geht das Telephon, Trauerfeiern werden vorbereitet, Artikel sollen geschrieben werden... u. s. w. Zu allem kommt die nicht sehr erfreuliche Tatsache, dass ich den Sommer über hier bleiben muss, während der Rest der family sich nach Europa begibt - trotz Kriegsgefahr und permanenter Krise. Ich aber habe keinen Pass, und weiss gar nicht recht, wohin mit mir. Alles nicht sehr lustig. Indessen werde ich mich nicht aufhängen.

Lassen Sie hören! Was arbeiten Sie?

Ihr getreuer:

K. Lewis

"Visit the New York World's Fair 1939 - May to November"